Neue Berufsfelder für Berufsleute in Sport und Gesundheit

Autor(en): **Ehrsam, Rolf / Schucan, Ruth / Zahner, Lukas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Berufsfelder für Berufsleute in Sport und Gesundheit

Dr. med. Rolf Ehrsam, Ruth Schucan und Lukas Zahner
Institut für Sport, Universität Basel

Mit universitären Ergänzungsstudien sollen neue Tendenzen und Bedürfnisse aufgegriffen werden, die sich in den letzten 10 Jahren im Bereich Sport, Gesundheit und Freizeit entwickelt haben. Der Bund leistet dabei Finanzhilfe für die Anlaufphase 1990 bis 1996. Schwerpunktmässig sind drei Fachgebiete zu nennen, in denen eine zum Teil rasante Entwicklung stattgefunden hat oder im Gange ist, und in denen heute ein grosser Bedarf an Fachwissen und kompetenten Ausbildner/-innen besteht. Diese Fachgebiete und entsprechend die drei Schwerpunkte des Weiterbildungsprogrammes sind: «Fitness, Training und Gesundheit», «Sport für Seniorinnen und Senioren» und «Adapted Physical Activity».

Was zurzeit not tut, sind universitär weitergebildete Leute, welche Funktionen als Ausbildner/-innen wahrnehmen können, die mit andern Worten nach Absolvieren dieses Weiterbildungsprogrammes Kurse für verschiedene Zielgruppen organisieren können, wie z.B. Turn- und Sportlehrer/-innen, Gymnastiklehrer/-innen, Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Instruktorinnen und Instruktoren in Sportvereinen und -verbänden, in Fitnesszentren und in Rehabilitationskliniken. Die Befähigung zum Unterrichten von Erwachsenen ist hierbei sehr wesentlich, weshalb ein Modul «Methodik und Didaktik der Erwachsenenbildung im Sport» integriert wird. Spezialisten, die mit dem Problemkreis Sport und Gesundheit vertraut sind, werden überdies benötigt, wenn Sport wie zum Teil in andern Ländern, integraler Bestandteil auch unseres Gesundheitssystems im Sinne von «Public Health» werden sollte. Blickt man auf die letzten zwei Jahrzehnte zurück, so lässt sich die Notwendigkeit von Ergänzungsstudien wie folgt begründen:

Fitness, Training und Gesundheit

Sportliches Training zur Förderung von Fitness und Gesundheit wird heute allgemein propagiert, und grosse Teile der Bevölkerung machen an Trainings und Kursen verschiedenster Art mit; viele Menschen trainieren auch selbständig als Einzelsportler/-innen. Entsprechend gross ist der Bedarf an spezifischem Fachwissen in diesem Bereich, das den neuen Entwicklungen Rechnung trägt:

1. Es existiert ein grosses Potential an Turn- und Sportlehrer/-innen mittleren Alters, die keine oder eine nur ungenügende Ausbildung im Fach Fitness, Training und Gesundheit haben.
2. Immer häufiger werden auch an den Schulen wesentliche Themen von Gesundheit und Fitness als Teil eines neu konzipierten Sportunterrichts vermittelt, der unter dem Motto «Sport in der Schule – Sport fürs Leben» steht und der von manchen auch als Teil einer Gesundheitserziehung verstanden wird.
3. Sportvereine und -verbände sind heute mit der Tatsache konfrontiert, dass viele ihrer Mitglieder nicht nur eine spezielle Sportart pflegen, sondern darüber hinaus und besonders in fortgeschritteneren Jahren ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre Gesundheit durch ein sportliches Training erhalten möchten.
4. Sport wird zunehmend als ein wesentliches Element in der Prävention bestimmter Krankheiten akzeptiert und deshalb auch zu einem Faktor in nationalen Gesundheitssystemen.
5. In der Medizin finden Sport und Bewegung als Mittel der Rehabilitation eine immer breitere Anwendung (bei Herzkreislaufkrankheiten, bei Drogenabhängigen, usw.), wobei speziell hier ein erhebliches Mass an Fach- und Unterrichtskompetenz verlangt wird.

Sport für Seniorinnen und Senioren

Sportliches Training zur Förderung und Erhaltung von Fitness und Gesundheit, Sport aber auch als wesentlicher Bestandteil einer sinnerfüllten Gestaltung der Jahre nach 50 werden immer wichtiger, zum Teil auch bereits in Form politischer Postulate erhoben, z.B. in dem Sinne, dass der Bund analog zum Förderungswerk «Jugend+Sport» auch eine Organisation «Alter und Sport» schaffen müsse. Die Bewegung Sport für Seniorinnen und Senioren ist in raschem Wachsen begriffen. Sport und Training mit Seniorinnen und Senioren ist anspruchsvoll, und hierin begründen sich die zu fordernden Qualifikationen von Ausbildner/-innen:

1. Das Spektrum der Leistungsfähigkeit ist enorm breit, reicht es doch vom hochtrainierten Seniorensportler zum extrem leistungsschwachen alten Menschen z.B. im Altersheim, für den höchstens noch leichte Übun-

Einer der Studien-Schwerpunkte: «Sport für Seniorinnen und Senioren.» *(dk)*

gen im Sinne einer Hockergymnastik in Frage kommen. Dass 80- bis 90jährige allerdings noch in erstaunlichem Masse trainierbar sind und hier Möglichkeiten zur Steigerung der Lebensqualität liegen, zeigen neueste Studien aus den USA.

2. Ein erheblicher Teil der älteren Menschen ist nicht mehr gesund. Die Krankheiten mögen noch unerkannt sein, sich vielleicht im Sinne einer leichten Angina pectoris oder abnormen Atemnot bei höheren Belastungen äussern, oder auch bereits bekannt sein und Einschränkungen bei sportlicher Aktivität verlangen respektiv eine geschickte Auswahl angepasster Sportarten nötig machen.
3. Speziell die Seniorinnen und Senioren suchen im Sport noch nach ganz andern Werten als «nur» nach der Faszination des Spiels, dem Kitzel eines Wettkampfes oder dem Erlebnis eines Körpers, der noch Energie versprühen kann. Für Seniorinnen und Senioren ist Sport von eminenter sozialer Bedeutung: ist Ort der Begegnung, Ausbruch aus der Isolation, Chance zum Gespräch mit Gleichbetroffenen bezüglich Lebensgestaltung, Gesundheit und Krankheit, Tod.

Adapted Physical Activity

Ein wesentlicher Teil der Jugendlichen und Erwachsenen leidet an verschiedensten chronischen Krankheiten, angeborenen oder verletzungsbedingten Behinderungen. Sportliche Aktivität ist für diese Menschen aus zwei Gründen besonders wichtig: Zum einen, weil gerade diese Menschen oft das Bedürfnis haben, ihre Leistungsfähigkeit «trotz allem» unter Beweis zu stellen, zum andern, weil Sport dem körperlichen Zerfall durch Inaktivität entgegenwirken kann und oft sogar ein Mittel der physischen und / oder psychischen Rehabilitation ist. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Krankheiten und Behinderungen ist eine angemessene sportliche Aktivität für eine normale physische und psychische Entwicklung von erstrangiger Bedeutung.

Adapted Physical Activity ist in der Schweiz, im Gegensatz etwa zu den USA oder der Bundesrepublik Deutschland, noch kaum etabliert, mit Ausnahme des Behindertensportes, der wohl am weitesten verbreitet ist; im Sport mit Atemwegserkrankten und mit Herzinfarkt-Patienten sind Aktivitäten entwickelt worden. Insgesamt besteht aber ein grosser Mangel an qualifizierten Leiterinnen und Leitern, und Ausbildner/-innen sind praktisch nicht vorhanden.

Interdisziplinarität

Das Weiterbildungsprogramm ist interdisziplinär bezüglich der involvierten Institutionen, bezüglich der an den Kursen teilnehmenden Personen, die aus verschiedenen Berufsgruppen stammen, sowie bezüglich der Themen, die angesprochen werden: Sport (Praxis, Trainingslehre), stets mit sehr starkem Bezug zur Medizin (Gesundheit, Prävention, Rehabilitation), sowie zentralen Aspekten der Sonder- und Sozialpädagogik, Psychologie, Erwachsenenbildung und anderem.

Abgrenzungen

Das Weiterbildungsprogramm interferiert nicht mit bestehenden Organisationen und deren Ausbildungsgängen. Ziel ist es, den verschiedenen Organisationen und Institutionen in der Schweiz Ausbildner/-innen zur Verfügung zu stellen, die dort mitarbeiten und ihr Know-how anbieten. In ersten Gesprächen mit einzelnen Verbänden ist dieses Konzept ausdrücklich begrüsst worden.

Der Modul «Fitness, Training und Gesundheit» konkurrenziert die Ausbildung von Nationaltrainern des Nationalen Komitees für Elite-Sport nicht: Im Lehrgang des NKES orientiert sich die Trainingslehre vor allem am Leistungssport, die vorrangige Verknüpfung mit gesundheitlichen Aspekten in unserem Sinne findet nicht statt, ebensowenig die Ausbildung von Lehrpersonen im Sinne dieses Weiterbildungsprogrammes.

Die Ausbildung von Spezialisten im Bereich Adapted Physical Activity berührt die Arbeit und somit den Berufsstand der Physiotherapeutinnen und -therapeuten kaum: In der Regel hört die Arbeit des Physiotherapie-Teams dort auf, wo spezialisierte Turn- und Sportlehrer/-innen beginnen; eine Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen ist in einigen Fällen sehr erwünscht, wie übrigens auch ein vermehrtes Engagement von Physiotherapeutinnen und -therapeuten im Bereich der Sporttherapie.

Ergänzungsstudien: Bildungsmodell für die Zukunft?

Die Entwicklungen in den Bereichen «Training, Fitness und Gesundheit», «Sport für Seniorinnen und Senioren» sowie «Adapted Physical Activity» haben die Ausbildungsstätte für Turn- und Sportlehrer/-innen zum Teil schon vor Jahren veranlasst, entsprechende Unterrichtseinheiten in ihre Stundenpläne aufzunehmen. Indessen muss festgehalten werden, dass die skizzierte Kompetenz in den drei Fachbereichen im Rahmen einer allgemeinen Turn- und Sportlehrer/-innen-Ausbildung nicht vermittelt werden kann.

Generell stellt sich deshalb die Frage, wieviel Ausbildung in den drei beschriebenen Fachbereichen in die allgemeine Turn- und Sportlehrer/-innen-Ausbildung integriert werden und was in Form von Nachdiplom – respektive Ergänzungsstudien angeboten werden soll. Diese Frage ist noch offen. In Anbetracht der Finanznot und der knappen Ausbildungskapazitäten spricht sehr vieles für Nachdiplomstudien: Sie gestatten es, Mittel zu sparen, weil die Studien zentral und nur wirklich Interessierten angeboten und weil derart die Grundausbildung der Turn- und Sportlehrer/-innen entlastet werden kann.

Weitere Informationen und Ausschreibung

Der erste Studienlehrgang in «Fitness, Training und Gesundheit» inkl. «Erwachsenenbildung» beginnt Mitte August 1993. Das Absolvieren dieses Studienganges ist Bedingung für die Zulassung zu den Lehrgängen «Seniorensport» und/oder «Adapted Physical Activity», die 1994 erstmals durchgeführt werden.

Die Ergänzungsstudien werden berufsbegleitend durchgeführt.

Die detaillierte Ausschreibung inkl. Anmeldungsunterlagen ist erhältlich bei der Koordinationsstelle für Weiterbildung, Universität Basel, Petersplatz 1, 4003 Basel, Tel. 061 267 30 08. ■

Konzept der Ergänzungsstudien

Trägerschaft

Die Ergänzungsstudien werden von folgenden Institutionen getragen:

● Institut für Sport der Medizinischen Fakultät	Universität Basel
● Institut für Sport und Sportwissenschaft	Universität Bern
● Ecole d'Education physique et de sport	Université de Genève
● Centre de formation d'éducation physique	Université de Lausanne
● Abteilung für Turn- und Sportlehrer XI B	ETH Zürich
● Eidgenössische Sportschule	Magglingen

Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden und Institutionen sowie Rehabilitationskliniken wird angestrebt.